

den verschiedenen Bänden des grossen prächtigen Legendar von Clairmarais Stücke der Vita Bertulfi Renticensis¹, der Vita Arnulfi Suessionensis episcopi auct. Lisiardo, der Vita et Miracula S. Winnoci, der Miracula S. Vedasti und Wandregisili.

Am Sonntag den 24. Juni verliess ich St. Omer und den französischen Boden und begab mich über Ypern nach Brügge. Hier bot das grosse Legendar von Ter Duyn, welches dem von Clairmarais nahe verwandt ist, eine Anzahl Stücke zur Collation, die Vita Bertulfi Renticensis und Arnulfi Suessionensis episcopi, die Miracula et Translationes S. Bavonis, Translatio S. Landoaldi auct. Harigero, Elevatio und Adventus in Gandavo desselben Heiligen, Miracula S. Vedasti. Ausserdem verglich ich ein paar kleine Stücke für den von Prof. Weiland bearbeiteten 2. Band der Leges. Ich erledigte diese Stücke in den Bibliotheksstunden von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr in drei Tagen, wenn auch bei etwas beschränkter Arbeitszeit, so doch unter um so angenehmeren Arbeitsverhältnissen in den äusserst bequem eingerichteten Bibliotheksräumen im Stadthause. Bibliothekar ist Herr Claeiss.

In Gent, wohin ich am Mittwoch den 27. Juni hinüberfuhr, waren zum Theil dieselben Stücke wie in Brügge zu vergleichen, nämlich aus der Prachthandschrift von St. Bavon, welche im 11. Jahrhundert zu Ehren des Schutzheiligen und der übrigen Heiligen dieses Klosters geschrieben ist², die Miracula S. Bavonis, Translatio, Elevatio und Adventus S. Landoaldi, Vita et miracula S. Macharii; ich schrieb auch aus derselben Handschrift einen Brief des Abts Otwin von St. Bavon an den Abt von Blandigny und ein Carmen de S. Bavone ab, und verglich aus dem Codex nr. 162. die Vita Friderici episc. Traiectensis. Da in Gent die Bibliothek von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet ist, konnte ich in zwei Tagen diese Stücke absolvieren und mich schon am 29. Juni Morgens nach Brüssel begeben.

Da sich in der Kgl. Bibliothek in Brüssel der ganze Hand-

1) Leider enthält diese und die unten erwähnte Brügger Hs. nur den ersten Theil, nur die eigentliche Vita, während der besonders werthvolle spätere Theil, welcher für die flandrische Grafengeschichte wichtig ist, weggelassen ist. Eine vollständige Hs. dieser Vita habe ich überhaupt nicht auffinden können. 2) Ich bemerkte, dass in allen genannten flandrisch-hennegauschen Klöstern: St. Amand, St. Ghislain, St. Vaast, St. Bertin, St. Bavon, auch in dem weiter ab liegenden Stablo, zu ungefähr gleicher Zeit diese Prachthandschriften zu Ehren ihrer Heiligen und mit gleicher Pracht und Kunst geschrieben und ausgemalt sind. Ebenso regelmässig bemerkt man, dass die grossen Legendare, welche überall aus mehreren riesengrossen Foliobänden bestehen, alle in der zweiten Hälfte des 12. bis Anfang des 13. Jahrhunderts angelegt worden sind.